

Übung FUTURA-A95 : Wunschtest des EMD

Autor(en): **Bogner, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

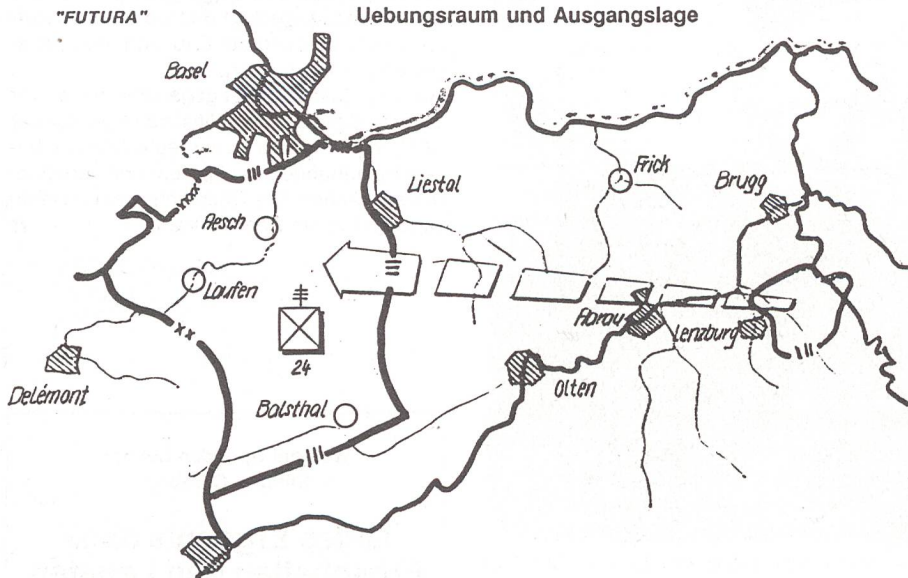
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übung FUTURA-A 95 – Wunschtest des EMD

Von Wachtmeister Ernst Bogner, Oetwil am See

Die im Spätsommer durchgeführte Truppenübung «FUTURA» der Felddivision 5 unter der Leitung von Div Rudolf Zoller war ein Test für die Armee 95. Sie diente vor allem der realitätsnahen Überprüfung der logistischen Zukunft der Armee. Dazu gehörte die Mobilmachung, die Motorisierung (Req fz), das Vsg Konzept, die Dezentralisierung der Grund- und Ergänzungsausrüstung an Munition sowie die Übernahme von G- und Bau Mat. Dies konnte nur mit dem Bezug eines Kampfdispositivs mit Vollstab 1:1 getestet werden.



Rund 3000 Angehörige der Felddivision 5, eines Versorgungsregimentes, einer Festungs-Rekrutenschule und der Mobilmachungsorgane beteiligten sich an der Übung «FUTURA». Nach der Mobilmachung im Aargau erfolgte der Bezug von Verteidigungsstellungen in den Kantonen Solothurn und Basel-land.

Den Einheiten wurden Mannschaftsbestände, Fahrzeuge, Waffen, Munition und Geräte zugeteilt, wie sie nach der Armeeform 95 vorgesehen sind. Erstmals wurde auch eine grössere Anzahl ziviler Liefer- und Lastwagen mit Anhänger eingemietet. Diese markierten die für den Ernstfall vermehrt eingeplanten Requisitionsfahrzeuge.

Die Planungsstellen der Armeeform wollen wissen, wie die Truppen mit den neuorganisierten Mobilmachungsplätzen, den vereinfachten Versorgungswegen und der neuen Fahrzeugedoktrin ihre Aufgabe erfüllen können. Auch soll die noch verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Logistik-Betrieben der Armee (Zeughaus, Armeefahrzeug-Parks usw) mit den Versorgungs- und Kampftruppen sowie der Einsatz der mob Art zusammen mit den neugeschaffenen Festungspionier-Einheiten getestet werden. Mit diesen Zielvorgaben erarbeitete Div Rudolf Zoller mit seinem Stab den Führungsablauf und die Befehlsgebung für FUTURA-A95.

Mobilmachung Armee 95

Am Freitagabend nach der ersten WK-Woche wurden die Einheiten mit Sack und Pack, bekleidet im Kampfanzug, in den Wochenendurlaub entlassen. Sämtliches Material war wieder in die Zeughäuser zurückgeschoben worden. Am Montagmorgen, wie im Ernstfall, verliessen die Wehrmänner ihren Wohnort und rückten gestaffelt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln irgendwo im Aargau zu ihren Mobilmachungsorten ein. Für sie alle hatte die

Zukunft bereits begonnen. Der 1. Januar 1995 ist vorgesehener Stichtag für eine tiefgreifende Armeeform, wie sie unser Milizheer in seiner traditionsreichen Geschichte noch nie erlebt hat, konnte in der Zeitung der WK-Gruppe IX gelesen werden.

Mehr führen statt verwalten

Der Truppe stehen mit dem neuen Konzept weniger Transportmittel zur Verfügung. Dies bedeute, so Divisionär Zoller, dass das Führen schwieriger werde. Und da die den Einheiten zugeteilten Einsatzräume ab 95 nicht mehr definiert seien, gäbe es auch keine diesbezüglichen Dossiers mehr. Die Einheiten müssten sich verstärkt an die mögliche Situa-

tion anpassen, also schnell und beweglich reagieren und befehlen. Eine besondere Funktion erhalte die an der FUTURA teilnehmende Panzerhaubitze-Abteilung 73 (Pz Hb 73). In Sachen Munition sei die Artillerie ein Grossverbraucher. Ihr Kampfwert sei von einer tadellos funktionierenden Logistik abhängig. Dieser Einsatz zeige dann die Schwachstellen auf. Plötzlich spiele es eine Rolle, ob das zur Verfügung stehende Requisitionsfahrzeug überhaupt vor das Depotgebäude fahren kann, oder ob die Ladebrücke und die Laderampe zusammenpassen.

Kampfkraft überprüfen

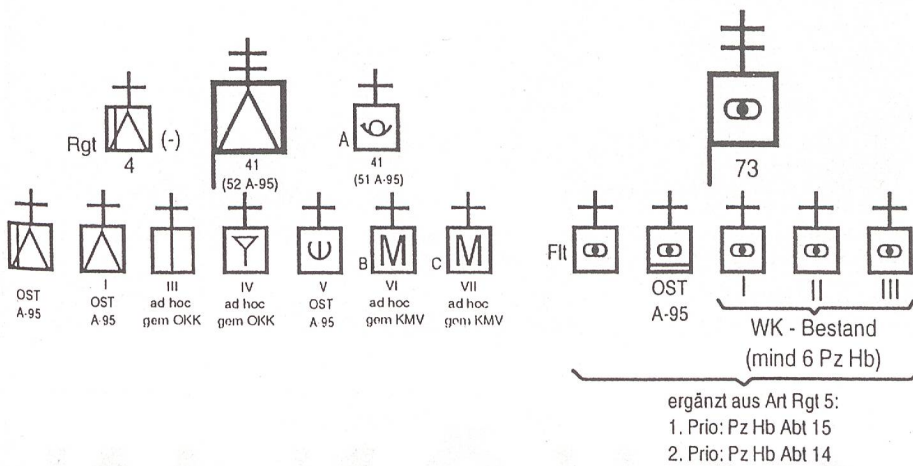
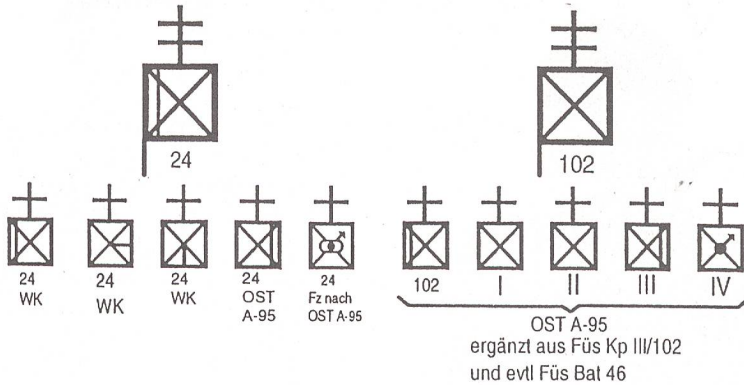
In erster Linie werde die Logistik überprüft.



Divisionär Rudolf Zoller, Kdt Felddiv 5, beim Aperitif, gestiftet von der Firma Hugo Fritschi in Brislach.



Eine Pz Hb-Btr wieder bereit zum Stellungsbezug.



Aber auch das soldatische Handwerk solle nicht vernachlässigt werden. Das teilnehmende verstärkte Füs Bat 102 habe konkrete Kampfaufgaben zu lösen, zusammen mit den Festungspionieren. Diese sollen ab 1995 teilweise die Aufgaben der aufgelösten Gz-Brigaden übernehmen.

Zivilfahrzeuge an der FUTURA

Um die 70 zivile Nutzfahrzeuge, 28-Töner mit Anhänger, und Kleinlaster von Vermietungsfirmen sind von den Besitzern zu den Organisationsplätzen überbracht und von der Truppe übernommen worden. Die vorgesehene zügige Übernahme verzögerte sich da, wo junge charmante Damen die Fahrzeuge überbrachten. Für die Soldaten des Füs Bat 102 und deren Kdt Major Stadler war es neu, mit weissen Kleinlastern, bemalt mit Lettern einer Autovermietungsfirma, tonnenweise Munition, Lebensmittel und anderes im Militär benötigtes Material ins Laufental fahren zu müssen. Für die Pz Hb Abt 73 wurden einige hundert Tonnen Munition, Betriebsstoffe, Ersatzteile und Verpflegung usw zum Teil mit zivilen Lastzügen verschoben. Die Ladeflächen dieser Laster seien grösser als die der Militärfahrzeuge. Mit weniger Fahrten könne effizienter transportiert werden. Gefahren werde nicht in den bis heute üblichen, verkehrsbehindernden und zeitraubenden Konvois, sondern als Einzelfahrzeug.

Mit weniger Fahrzeugen die gleiche Leistung erbringen wie bisher

Brigadier Hans Pulver, Direktor des Bundesamtes der Transport-Truppen schreibt: Das neue Motorisierungskonzept weise den Weg, wie die diversen Mobilitäts- und Transportbedürfnisse in militärischen Bereichen gesamt-sicher gestellt werden sollen. Brigadier Pulver erwähnt auch, dass die Anpassung der Motorisierung auch ohne Armee 95 erforderlich gewesen sei. Dies, weil die Wachstumsbegrenzung der Militärausgaben auch den Motorisierungsbereich zu Sparmassnahmen



Major William Angst, Kdt Pz Hb Abt 73 (vorn), und sein Adj Major Angst sind zufrieden mit den Leistungen der Truppe.



Ein Grenadier beim Sturmangriff auf Schloss Angenstein.

zwinge. Armee 95 nennt folgende Rahmenbedingungen:

- Hohe Anfangsleistung und Anfangsbedingungen;
- Grösstmögliche Mobilität für unterschiedlichste Einsätze;
- Senkung und Begrenzung der Investitions- und Betriebskosten.

Von diesen Rahmenbedingungen wurden 12 Grundsätze zur Motorisierungskonzeption abgeleitet

Die wichtigsten:

- Verlagerung von Transportaufgaben (Bahntransporte usw);
- Optimierte Transportplanung;
- Ökonomischer Einsatz der armee-eigenen Fahrzeuge;
- Zivile Kenntnisse im Einsatz von Transportmitteln anwenden (durch Transport-Diagnosten);
- Konsequenter Anhängerbetrieb und alle Fahrzeuge für alle möglichen Aufgaben verwenden;
- Einsatz der Fahrzeuge rund um die Uhr. Mehr Fahrer sind notwendig.

Warum Fahrzeugrequisition?

In allen Ernstfällen werden die Fahrzeugbestände der Armee durch die Requisition um zwei Drittel erhöht, damit der erforderliche Motorisierungsbedarf gedeckt wird, schreibt das Bundesamt für Transporttruppen (BATT) in einer diesbezüglichen Information.

Gemachte Erfahrungen

Beim von der 5. Felddivision offerierten Mittagessen in Breitenbach wurde eine Teilbilanz gezogen. Major im Generalstab Andreas Rötliberger, Chef Regie der Übung, und auch Oberst Rudolf Bornhauser, Kdt des Versorgungsregiments 4, äusserten sich in positivem Sinne zum bisherigen Verlauf der FUTURA. Abgesehen von einigen Ecken sei die Mobilmachung mit dem ganzen Drum und Dran,

die Verschiebung der Einheiten sei per Bahntransport und Fahrzeugen in das Manöverdispositiv im Laufental in der vorgegebenen Zeit erfolgt. Auch der auf Schloss Angenstein befragte Kdt der Füs Kp 1/102, Oblt Thomas Bieri, äusserte sich sehr positiv zum Ablauf der FUTURA. Seine Truppe hätte voll motiviert die ihr aufgebürdeten Mobilmachungstätigkeiten ausgeführt. Beim vom Füs Bat 102 gespendeten Aperitif war die von Oberstlt Viktor Meier geführte interessante Manöverbesichtigung zu Ende.

Schlusswort

Es war gut, dass die Felddivision 5 Behördenmitglieder, Politiker und Politikerinnen und Presseleuten während anderthalb Tagen prä-

zisen Einblick in militärische Belange gab und dass auch kritische Fragen kompetent beantwortet worden sind. Vielen Dank der Felddivision 5.

Quellen:

- WK-Zeitung «Blick in die FUTURA»
- Info des Bundesamtes für Transportdienst
- Transportdienst «Motorisierung A95»

DER FUTURA-WITZ

Ein Soldat kehrt abends nach einem kleinen Pintenkehr mit einem Kameraden in die Unterkunft zurück, der, milde gesagt, ein Gläschen zuviel erwischt hat. Er kümmert sich um ihn, macht ihm kalte Umschläge, hilft ihm beim Auskleiden, nimmt sich seiner Uniform an, legt ihn sorgfältig ins Bett. Plötzlich steht ein Offizier hinter ihm. Und sagt: «Ich han Ihne zueglueget, wie Sie sich um Ihren betrunckne Kamerad kümmeret händ. Usgezeichnet händ Sie das gmacht, umsichtig und mit Erfahrig. Sind Sie früener Sanitätler gsi?» «Nei, Herr Oberlüttnant, Offiziersordonanz!»

FUTURA-Witz, gelesen in der WK-Zeitung



Oberst Werner Schaerer, Kdt eines Mobilmachungsplatzes, und sein Stellvertreter Major Josef Strebel in ihrem Kommando-Posten. Sie können gut lachen. Hat alles bestens geklappt. ✚

GANZ SCHÖN IN FORM.

SULZER®
Technologie schafft Werte